

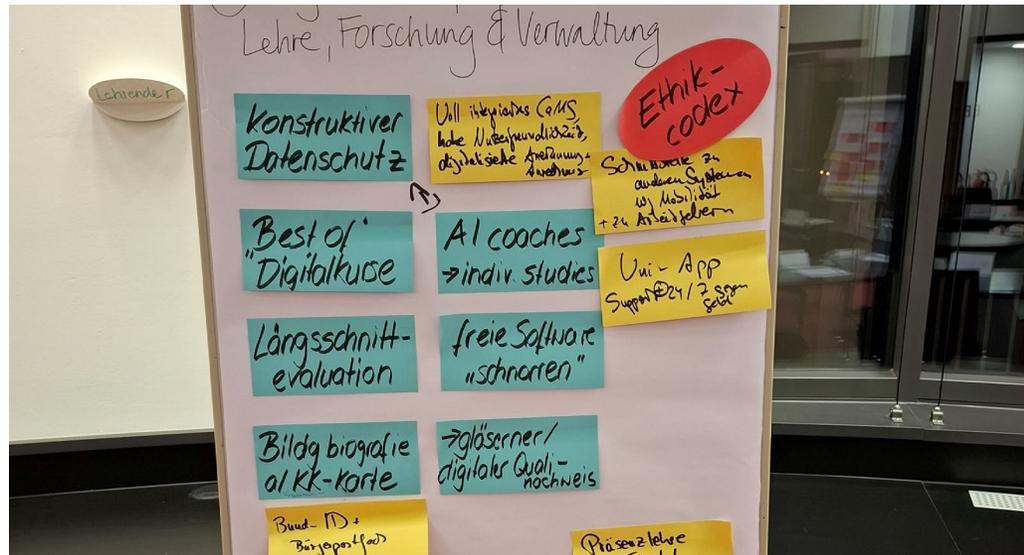


GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Szenario 3: „Kundenorientierung im Fokus“



Ablauf & Zielsetzung der Workshops

Jedes der vier Szenarien wurde von einer festen Arbeitsgruppe in drei Workshops bearbeitet. Die Gruppenzugehörigkeit stand vor Beginn fest.

Workshop 1: Entwürfe

Ausgangsfrage: Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?

Ziel: Kennenlernen und Bewertung der Szenarien.

Berichterstattung

Die Teilnehmenden aus allen vier Szenariengruppen kamen im Plenum zusammen. In Kleingruppen von vier Personen wurden die Ergebnisse des Workshops 1 mit den Teilnehmenden der anderen Arbeitsgruppen geteilt und diskutiert.

Workshop 2: Bauplan

Ausgangsfrage: Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?

Ziel: Entwicklung strategischer Linien.

Workshop 3: Baustoffe

Ausgangsfrage: Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Ziel: Identifikation von Ansätzen und Beispielen. Umgesetzt in Form von Steckbriefen mit vorhandenen Projekten oder Zukunftsideen.

Baumarkt

Präsentation der Steckbriefe mit vorhandenen Projekten und Zukunftsideen als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum.

Workshop 1: Entwürfe

Welche Chancen und Risiken birgt das Zukunftsszenario?
Kennenlernen und Bewertung der Szenarien

Ablauf des Workshop 1

Ziel des Workshops war es, die Szenarien mit Blick auf Chancen und Risiken zu bewerten. Zunächst musste dafür das Szenario und der zugehörige Rahmen vorgestellt werden.

1. Kennenlernen der Teilnehmenden mithilfe der Methode Soziometrie

2. Vorstellung der Ausgangshochschule

Der Steckbrief der sogenannten „Ausgangshochschule“ sollte der Arbeitsgruppe in den Workshops helfen, von einem gemeinsamen Ausgangspunkt auszugehen, um gemeinsam einen Hochschulentwicklungsprozess zu durchlaufen. Während der Workshops war die Arbeitsgruppe angehörig zu dieser fiktiven Hochschule. Zur besseren Identifikation wurde mithilfe der Methode 25-10/Crowdsourcing eine Metapher für die fiktive Hochschule festgelegt.

3. Vorstellung des Szenarios „Entfesselte Hochschule“

4. Gruppenarbeit: Chancen und Risiken

In zwei Runden haben die Teilnehmenden zunächst die Chancen des Szenarios, anschließend die Risiken des Szenarios bearbeitet. Dafür wurde die 1-2-4-Alle-Methode angewandt.

Ausgangshochschule „Kundenorientierung im Fokus“

Hochschulname	<i>Universität Pölnau</i>
Ort	<i>Großstadt, Ballungsgebiet</i>
Zentrale Aspekte des Leitbildes	<i>Toleranz, Weltoffenheit, Gleichheit und Freiheit, Bürgeruniversität</i>
Studierendenzahl	<i>32.000 Studierende</i>
In- + Outgoings	<i>4% Incoming, 9% Outgoings</i>
Internationale Studierende	<i>15%</i>
Schwerpunkt des Fächerprofils	<i>philosophische, medizinische, juristische, wirtschaftswissenschaftliche und mathematisch-naturwissenschaftliche Fakultäten</i>
Besonderes Merkmal	<i>Teil des MCEHEA-Netzwerks (Microcredentials in the European Higher Education Area)</i>
Digitaler Ausbau	<i>aktuelles CMS-System, digitale Lerninfrastruktur vorhanden</i>
Anerkennung & Anrechnung	<i>hochschuleigene Anerkennungsdatenbank und standardisiertes Anerkennungsverfahren</i>

Ausgangshochschule



Metapher- Wer/was ist unsere Hochschule?

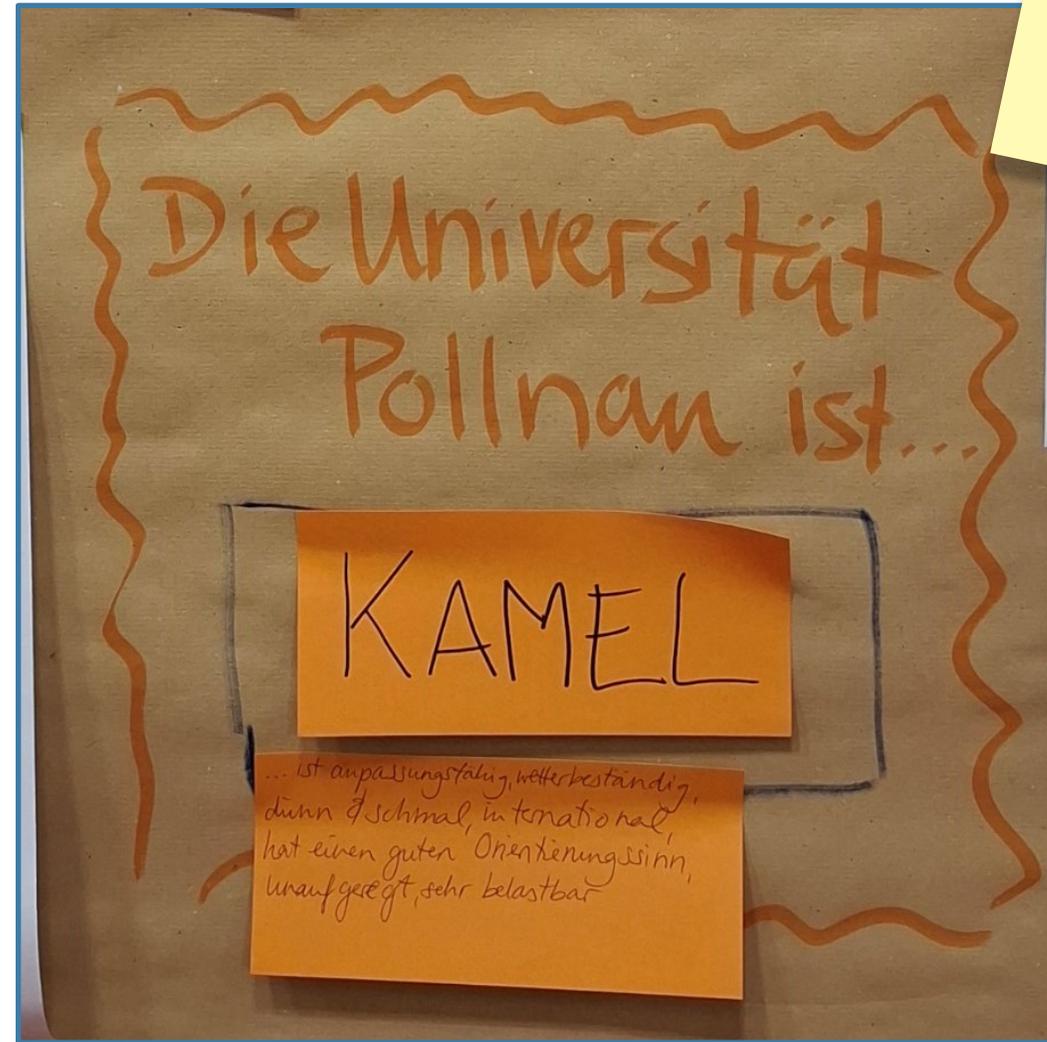
25/10 Crowdsourcing

- Jeder schreibt genau einen Vorschlag auf seine Karte (orange).
 - Auf das Signal hin bewegen sich alle durch den Raum – und tauschen die Karten ohne lesen aus.
 - Beim nächsten Signal bleiben alle stehen, lesen die Karte und bewerten sie mit 1 bis 5 Punkten auf der Rückseite.
- In 4 Runden, danach Zusammentragen der Ergebnisse

Metapher

Kamel

→ der Universität Pollnau wird die Metapher: „Kamel“ hinzugefügt



Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

Szenario „Kundenorientierung im Fokus“



Ein Blick ins
Jahr 2035...

Kundenorientierung im Fokus*

Ein Blick ins Jahr 2035: Die Hochschule ist ein Teil des Wirtschaftssystems geworden. Die Finanzierung kommt vor allem aus privatem, teils aus öffentlichem Investment. Damit geht einher, dass die Curricula klar an den Bedarfen des Arbeitsmarktes ausgerichtet sind. Die Hochschulen erhalten von Unternehmen und Konzernen automatisiertes, datenbasiertes Feedback zur Verbesserung von Lehrinhalten und können diese an den Personal- und Fachkräftebedarfen ausrichten. Das Studium ist eine reine berufsbildende Qualifikation in der (Bildungs-) Biografie der Teilnehmer:innen. Im Laufe des Lebens werden je nach aufkommendem Bedarf Lerneinheiten absolviert – zu einem angemessenen Preis.

Studierende werden durch gezielte Kundenorientierung gewonnen. Die Nachfrage bestimmt das hochschulische Studienangebot: Soll es virtuell stattfinden? Unterricht durch KI-Lernassistenten und Lernumgebungen oder menschliche Dozent:innen? On-Demand von Arbeitgeber:innen? Asynchron oder in variablen Einheiten? Man kann sich aussuchen, was man benötigt und bereit ist zu zahlen.



Das Studierendenleben auf dem Campus kann man buchen, um eine authentische Hochschulerfahrung wie in den 2000er Jahren zu erleben.

Das vollständige Szenario finden Sie unter diesem Link:
https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/2024_09_23_-_Szenarien.pdf



Man kann sich aus-

Rechnung

Wirtschaftspsychologie, B.Sc
SS 2035, Matrikelnummer: 01745-356

Basispaket: Grundmodule Psychologie

Betrag

Differenzielle Psychologie I

Einführung in die Arbeits- und Organisationspsychologie

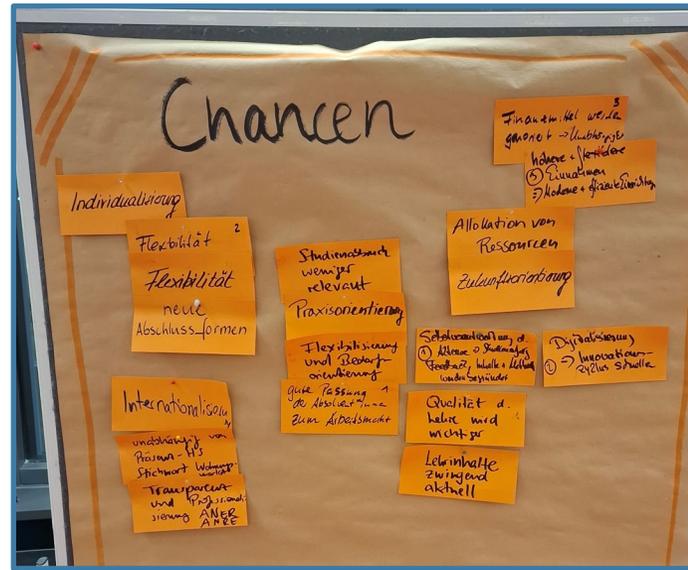
€€€€

Gruppenarbeit: *Chancen*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Chancen bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Chancen

- Individualisierung
- Flexibilität
- Neue Abschlussformen
- Internationalisierung
- Unabhängigkeit von Präsenz an Hochschule (mit Blick auf Wohnungsmarkt)
- Transparenz und Professionalisierung in Anerkennung und Anrechnung
- Studienabbruch weniger relevant
- Praxisorientierung, Flexibilisierung und Bedarfsorientierung → gute Passung der Absolvent:innen zum Arbeitsmarkt



Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

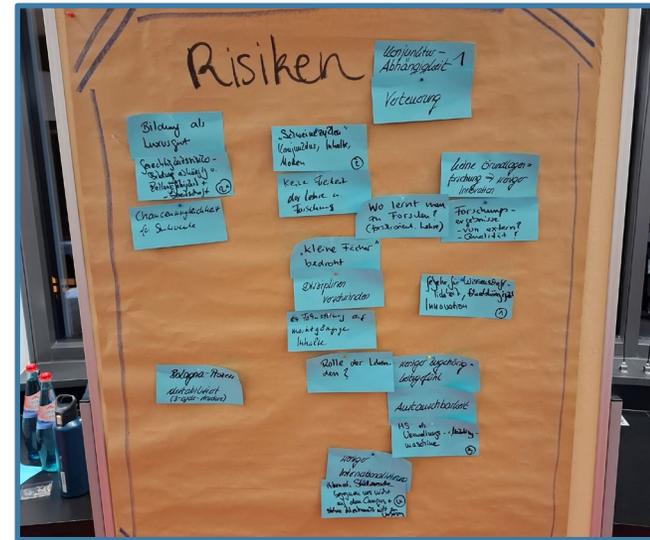
- Höhere und flexiblere Einnahmen
→ Unabhängigkeit & → moderne und effizientere Einrichtungen
- Zukunftsorientierung
- Bessere Allokation von Ressourcen
- Selbstverantwortung der Akteur:innen
→ Studienerfolg (Feedback, Inhalte und Methoden werden begründet)
- Qualität der Lehre wird wichtiger
- Lehrinhalte zwingend aktuell
- Digitalisierung → Innovationszyklus schneller

Gruppenarbeit: *Risiken*

- **Leitfrage:** Wenn dieses Szenario eintritt: Welche Risiken bringt das für die Ausgangshochschule?
- Vorgehen
 - *2 Minuten alleine Gedanken machen*
 - *4 Minuten zu zweit Ergebnisse teilen*
 - *8 Minuten zu viert Ergebnisse austauschen*
 - **Ergebnisse auf Moderationskarten festhalten.**
 - **Priorität (1., 2., 3.) auf Moderationskarten festhalten.**

Risiken

- Bildung als Luxusgut → Gerechtigkeitsrisiko & Chancenungleichheit
- „Schweinezyklen“: Konjunktur, Inhalte und Moden bestimmen Lehre
- Disziplinen verschwinden → kleine Fächer bedroht
- Fokussierung auf marktgängige Inhalte
- Keine Freiheit der Lehre und Forschung
- Finanzierung: Konjunkturabhängigkeit
- Verteuerung des Studiums
- Keine Grundlagenforschung → weniger Innovation
- Fehlen forschungsorientierter Lehre



Ergebnisse aus der Gruppenarbeit

- Forschungsergebnisse: extern? Welche Qualität?
- Gefahr für Wissenschaftlichkeit, Unabhängigkeit und Innovation
- Austauschbarkeit und weniger Zugehörigkeitsgefühl
- Hochschule als Verwaltungs- und Marketingmaschine
- Weniger Internationalisierung
- Internationale Studierende nicht an Campus (Begegnung) und nicht an lokalem Arbeitsmarkt



Workshop 2: Bauplan

Mit welchen Entwürfen kann diese Zukunft gestaltet werden?
Entwicklung strategischer Linien



Ablauf des Workshop 2

Ziel des Workshops war es, die Ziele der Ausgangshochschule mit Blick auf das Szenario zu bestimmen. Dafür wurden vier strategische Handlungsfelder vorgegeben, die für jedes Szenario identisch waren.

- 1. Vorstellung der vier Handlungsfelder**
- 2. Gruppenarbeit: Bearbeitung der Handlungsfelder**

Die Teilnehmenden konnten in insgesamt zwei Runden in Gruppen Aufgaben und Ziele für die Handlungsfelder herausarbeiten. Die zuvor erarbeiteten Chancen & Risiken bildeten dabei eine Grundlage.

- 3. Blick auf ein mögliches Hochschulprofil**

Im Anschluss wurde mit einem kurzen Blick über mögliche Aspekte, die zu einem Hochschulprofil gehören könnten, die zentralen Aspekte über die Handlungsfelder hinweg zusammengefasst.

Gruppenarbeit: *Handlungsfelder*

1. Frage: Mit Hinblick auf Chancen & Risiken: Welches Handlungsfeld ist am wichtigsten für die Universität Pollnau?

2. Leitfrage: Welche Ziele und Aufgaben verfolgt die Universität Pollnau im Handlungsfeld?

- *Ergebnisse auf Post-Its notieren und an Flipchart anbringen.*

Übersicht Handlungsfelder

1

Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Beispielsweise: Virtuelle/ hybride Lehre, Datenmanagement, Datensicherheit, Künstliche Intelligenz, Kooperationen bei digitalen Infrastrukturen, Finanzierung, Plattformen, Nachweise

2

Studium und Lehre: Studienstrukturen und -formate

Beispielsweise: Modularisierung, Schwerpunkt-Profil, Future Skills, Studiengangsgestaltung, Kompetenzorientierung, Mobilitätskonzepte, Lernorte, Learning Analytics

3

Internationalisierung und Mobilität

Beispielsweise: Mobilitätskonzepte, Anerkennung, Flexibilisierung, Studiengangsgestaltung, Förderung, Kooperationen, gemeinsame Abschlüsse

4

Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Beispielsweise: Lebenslanges Lernen, Übergänge, Zugänge, Bildungsbiographie, Kooperation, Kompetenzen, wissenschaftliche Weiterbildung, Anrechnung, Microcredentials

Handlungsfeld 1: Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung

Ergebnisse aus der Gruppenarbeit

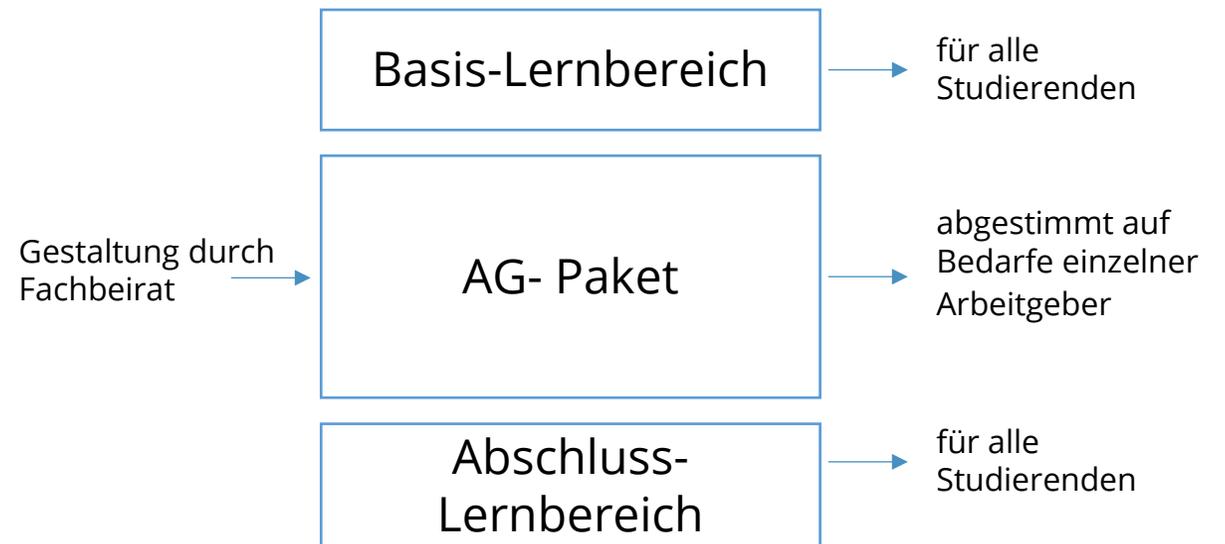
- Konstruktiver Datenschutz
- „Best Of“ Digitalkurse
- Längsschnittevaluation
- AI-Coaches für individuelles Lernen
- Bildungsbiografie verfügbar (wie bei Krankenkassenkarte) → Bund-ID und Bürgerpostfach
- Gläserner / digitaler Qualitätsnachweis
- Voll integriertes CaMS, hohe Nutzer:innenfreundlichkeit, digitalisierte Anerkennung & Anrechnung
- Schnittstelle zu anderen Systemen für Mobilität und zu Arbeitgebern einplanen
- Freie Software nutzen
- Uni-App mit 24/7 Support (kostenpflichtig)

Handlungsfeld 2: Studium und Lehre

Studienstrukturen und -formate

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Vollständige Modularisierung
- Berufsorientierte Modelle (Teilzeit, berufsbegleitend, etc.)
- Lernorte sind Modul-, bzw. Kompetenzabhängig
- Vermittlung von Future Skills → Relevanz ohne direkte Markterfordernis



Handlungsfeld 3: Internationalisierung und Mobilität

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Erasmus?
- AIESEC für Praktika im Ausland
- Stipendien
- Awareness-Programm für Mitarbeitende
- Forschungsnetze
- Joint-Degrees oder Double-Degree falls Nachfrage
- Konzept / Strategie für physische Mobilität
- „Internationalisation at home“ als Teil der Strategie
- Auslandspartnerschaften (nicht nur mit Hochschulen)
- Einfache Anerkennung für hohe Flexibilität
- COIL, blended mobility als Formate
- Gemeinsam rotierende Lehrveranstaltungen
- Zertifikatsexport als Nachfragegatter
- Prüfung wird von Auslandspartnern vor Ort abgenommen

Handlungsfeld 4: Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

- Frühstudium für Schüler:innen
- Transparente Lernpfade je nach mitgebrachten Voraussetzungen
- Umgang mit Diversität schulen
- Self-Assessment / Beratung anbieten → KI-basiert
- Qualitätsgestützte Anerkennung & Anrechnung
- Feedbackschleife zwischen Unternehmen und Hochschule
- Zertifikats-Module unternehmensspezifisch im Partnership-Modell
- Biografie-Screening für Anerkennung / Anrechnung
- Steuerung / qualitative Absicherung durch Abschlussfelder (siehe Handlungsfeld 2)

Hochschulprofil

1

strategisch

1. Schritt: Status / neues Leitbild mit allg. Ethik-Codex inkl. internem Reflexionsprozess (Studierende als Kunden?)



Sichern mit:
critical-friends-System
(Alumni, Beiräte)

Ergebnisse
aus der
Gruppen-
arbeit

2

operativ

Studium & Lehre

Präsenzlehre first!

Kompetenzorientierte
Lernsituation

Bedarfsorientierte
Studienmodelle

Digitalisierung

konsequente
Digitalisierung

Konstruktiver Datenschutz

Nutzerfreundliches CaMS
& Uni-App

Mobilität & Internationalisierung

Statt Erasmus:
Internationalisation at
home

Blended Mobilities

Durchlässigkeit

Biografie-Screening

AN-Verfahren

Weiterbildungsangebote
(Koop. mit Unternehmen)

Workshop 3: Baustoffe

Mit welchen Maßnahmen können die strategischen Überlegungen umgesetzt werden?

Identifikation von Ansätzen und Beispielen

Ablauf des Workshop 3

Ziel des Workshops war es, die Überlegung über abstrakte Zukunftsszenarien hin zu realen Umsetzungsmöglichkeiten zu überbrücken. Dafür wurden konkrete Ansätze, Ideen oder Praxisbeispiele für die in Workshop 2 getätigten strategischen Überlegungen gesammelt. Die Ergebnisse wurden im Anschluss innerhalb des Formats „Baumarkt“ als „Baustoffe“ im „Baumarktregal“ im Plenum ausgestellt.

Gruppenarbeit: Steckbriefe

Die Teilnehmenden haben in Gruppen Steckbriefe ausgefüllt, auf denen sie ihre Ideen oder Praxisbeispiele vorgestellt haben. Dabei gibt es eine Vorlage für bereits existierende Projekte oder Ansätze (gelb) und eine Vorlage für Ideen, die es noch umzusetzen gilt (blau).

Gruppenarbeit: *Maßnahmen*

Leitfrage: Welche Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele (bestehende oder neu erfundene) können für die Umsetzung der strategischen Überlegungen genutzt werden?

- *Ergänzt ein bis drei Ideen, Ansätze und Praxisbeispiele für das Baumarktregal.*

Baumaterial

vorhanden

Thema	Studierende über Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten beraten
Titel	ANI Anerkennung und Anrechnung im Studium
Was?	Webseite, die Studierenden und Studieninteressierten auf deutsch und englisch Grundlagen über Anerkennung und Anrechnung vermittelt. Verschiedene Formate und zielgruppen-gerechte Ansprache, ergänzt durch einen Instagram-Kanal, machen auf Anerkennungs- und Anrechnungsmöglichkeiten aufmerksam und bieten kompakte Grundlageninformationen.
Wozu?	Beratung und Information von Studierenden zur Verbesserung von reibungslosen und effizienten Anerkennungs- und Anrechnungsverfahren; Begleitung des lebenslanges Lernens und Unterstützung flexibler Bildungswege
Wer?	HRK MODUS
Quelle	www.erkennung-und-anrechnung-im-studium.de

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Baumaterial

Idee

Thema	Studium und Lehre: Kompetenz- und Lernergebnisbeschreibung, KI Anerkennung, Anrechnung, Qualitätssicherung
Titel	Digitaler Modulbeschreibungsassistent
Was?	Eine KI zur Unterstützung der Strukturierung und Reflexion von Modulbeschreibungen für eine bessere Anerkennungs- und Anrechnungspraxis
Wozu?	S.O.
Wer?	Hochschulverbünde?
Quelle	https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Publikationen/MODUSErgebnisse_de_ZW_KI_WEB.pdf

Handlungsfeld ■ Digitale Infrastrukturen in Lehre, Forschung und Verwaltung ■ Studium & Lehre
■ Internationalisierung und Mobilität ■ Durchlässigkeit und flexible Bildungswege

Die Steckbriefe aller Szenarien finden Sie unter diesem Link: <https://www.hrk-modus.de/media/redaktion/Downloads/Veranstaltungen/Zukunftskonferenz/Steckbriefe.pdf>



Methodenkoffer

1. **Soziometrie / soziometrische Aufstellung: Kennenlernen und Positionieren im Raum**

Moderation stellt eine Frage oder nennt eine Aussage. Dabei werden die Antwortmöglichkeiten im Raum verortet (Beispiel: „Ja ist rechts, vielleicht in der Mitte, nein ist links.“). Die Teilnehmenden stellen sich gemäß ihrer Antwort im Raum auf. Dabei kann auch der Austausch gefordert sein, um sich entsprechend zu positionieren.

2. **25/10-Crowdsourcing: Schneller Fokus auf die „besten“ Ideen ([Link](#))**

Die Teilnehmenden schreiben ihre Idee oder Vorschlag zu einer Frage auf eine Karte. Danach bewegen sich Teilnehmenden durch den Raum und tauschen untereinander die Karten. Nach einem akustischen Signal wird die Karte, die man aktuell hat, gelesen und auf der Rückseite bewertet (bspw. von 1-6). Davon erfolgen mehrere Runden. Im Anschluss werden die Wertungen jeder Idee zusammengezählt und die Idee mit der höchsten Wertung wurde identifiziert.

3. **1-2-4-Alle: Beteiligung aller in der Diskussion ([Link](#))**

Jeder Einzelne beantwortet für sich in einer vorgehenden kurzen Zeitspanne (bspw. 2 Minuten) eine Frage / Aufgabenstellung. Im Anschluss tauschen sich die Teilnehmenden zu zweit darüber aus (bspw. 4 Minuten). In der nächsten Runde werden Ergebnisse oder Aspekte zu viert besprochen (bspw. 8 Minuten). In der anschließenden Diskussion mit allen Teilnehmenden kam so jeder zu Wort und ist aktiviert, während die Ergebnisse unter einem gewissen Konsens entstanden sind.

4. **Walk-Talk: Kreativer Austausch in Bewegung**

Teilnehmenden widmen sich einer Frage oder Thema im Rahmen eines Spaziergangs in kleinen Gruppen oder Paaren.



Jonas Reichert, Lena Apfel

Hochschulrektorenkonferenz

Projekt MODUS – Mobilität und Durchlässigkeit stärken

Ahrstraße 39, 53175 Bonn

Telefon: 0049 (0)228 887-0

modus@hrk.de

www.hrk-modus.de